

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

114 (17.5.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-836297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-836297)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hof Joh. Harfs, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N^o 114.

Mittwoch, den 17. Mai.

1876.

Berlin, 14. Mai. Die Berathungen der leitenden Staatsmänner von Deutschland, Rußland und Oesterreich-Ungarn dauern fort, nur unterbrochen durch die unvermeidlichen Galadiner, fürstlichen Besuche und Gegenbesuche, wie sie an jedem Hofe hergebracht sind. Auch der russische Botschafter in Wien, Graf Novikow, ist eingetroffen. In besonderer Weise wird ferner bemerkt die Hieherberufung des russischen Consuls aus Ragusa, Jonin und die Anwesenheit des bekannten russischen Agenten Wassilisky-Bogdarawitz, der in British Hotel abgestiegen ist. Herr Wassilisky, ein junger Mann von etwa 30 Jahren und eleganten Manieren, der jetzt als Vertreter der Insurgenten in der Herzegowina auftritt, hat bereits am Freitag seine Visitenkarte bei den hier anwesenden Ministern des Aeußern abgegeben.

Der Minister des Innern hat die Voraussetzung einer Bezirksregierung für irrig erklärt, wenn sie für das bei der Sistierung renitenter Personen des Beurlaubtenstandes zu beobachtende Verfahren die für die Durchführung polizeilicher Verfügungen maßgebenden Vorschriften zur Anwendung bringen möchte. Der Minister bemerkt, daß es sich in Fällen der erwähnten Art nicht um eine auf Grund reichsgesetzlicher Vorschrift seitens der zuständigen Militärbehörde gegen die untergebene Militärperson getroffene dienstliche Anordnung, zu deren Vollstreckung es jener Behörde an den erforderlichen Organen fehlt und die mithin nur unter Mitwirkung der Civilpolizeibehörden durchgeführt werden kann. Daß die letzteren im Interesse des öffentlichen Dienstes und der öffentlichen Ordnung den desfallsigen Requisitionen der Militärbehörde zu entsprechen haben, ist richtig; die in Rede stehenden Sistirungen nehmen aber dadurch, daß ihre Ausführung durch eine Polizeibehörde bewirkt wird, keineswegs den Charakter polizeilicher Verfügungen an, sie bleiben vielmehr lediglich militärdienstliche Anordnungen, und die requirirten Polizeibehörden handeln demgemäß in derartigen Fällen nur als Organe der Militärbehörde. Hiernach wird bei solchen Sistirungen eben so sehr zu verfahren sein wie da, wenn Militärpflichtige, welche der Ladung zur Musterung keine Folge leisten, durch Anwendung gesetzlicher Zwangsmaßregeln

zur sofortigen Bestimmung angehalten werden können. Auch in diesem Falle ist die auf Anordnung der Ersatzcommission erfolgende Sistierung nur mit Hülfe der betreffenden Polizeibehörde ausführbar, und es würde, wenn die als irrig bezeichnete Schlußfolgerung richtig wäre, jedesmal einer förmlichen Androhung bedürfen, bevor zur Musterung ausbleibende Militärpflichtige zur sofortigen Bestimmung angehalten werden könnten. Daß es aber einer vorherigen Androhung behufs Sistierung und Vorführung der beim Ersatzgeschäfte ausbleibenden Militärpflichtigen nicht bedarf, ist von jeher durch die Praxis als selbstverständlich anerkannt worden, und dem entsprechend wird auch gegen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die sich der Vorladung ungeachtet nicht zur Vernehmung auf dem Bureau des Bezirkscommando stellen, zu verfahren sein, ohne daß ihnen vorher seitens der betreffenden Militär- oder Ortspolizeibehörde die persönliche Vorführung, falls sie der Ordre nicht Folge leisten, ausdrücklich angedroht zu werden braucht.

Dresden, 12. Mai. Der Ankauf der Leipzig-Dresdener Bahn für den Staat ist auch von der ersten Kammer und zwar einstimmig genehmigt worden.

Der „Reichsanz.“ schreibt: Zu unserer gestrigen Notiz über die in Salonichi erwarteten Kriegsschiffe ist noch hinzuzufügen, daß auch zwei italienische Fregatten bereits Befehl erhalten haben, sich nach diesem Hafen zu begeben. Die Stimmung der Bevölkerung in Salonichi ist noch eine sehr erregte, daß bei den zureichenden militärischen Vorkehrungen der Pforte für den Schutz der Christen bisher das feierliche Begräbniß der ermordeten Consuln nicht stattfinden konnte. Erst nach dem Eintreffen einer größeren Zahl fremder Kriegsschiffe und der von Konstantinopel zu erwartenden Verstärkung der Garnison wird dieser Act sich vollziehen.

Bremen, 13. Mai. Warnung für Seefahrer. Am 23. und 24. Mai während der Stunden vor Hochwasser wird von dem gepanzerten Fort Langlütjen I ab aus den schwersten Festungsgeschützen in der Richtung des Fahrwassers weferabwärts geschossen werden. Wie wir hören, handelt es sich um Schießversuche, die

Zwei Libelle.

Eine Hofgeschichte von Georg Hiltl.

(Fortsetzung.)

„Ach richtig. Jetzt begreife ich. Nun, gutes Amusement gewesen?“

„Ausnehmend gut. Ich habe viel Freude genossen und Andern bereitet, namentlich hat mein Gedicht, ein allerliebstes Hochzeitcarmen sehr gefallen.“

„Ei — du hast ein Gedicht vorgetragen? davon wußte ich Nichts — das lasse ich mir gefallen. Und wie heißt das Gedicht?“

„Cytherens Gruß an ein Brautpaar — hier ist es, Gnädigste.“ Die Jose nahm bei diesen Worten ein Blatt Papier, auf welchem das Poem in deutlicher Schrift stand, aus ihrer Tasche und reichte es der Gräfin, welche es zu lesen begann, während Dorine den Spizenaufsatz ihrer Gebieterin ordnete. Das Gedicht schien der Gräfin besonderes Interesse zu erregen, denn die Jose bemerkte, in den gegenüberstehenden Spiegel blickend, wie die Züge der Gebieterin sich lebhaft bewegten.

„Dieses Gedichtchen ist allerliebt. Wer hat es dir gefertigt, oder hast es aus einem Buche abgeschrieben?“

„Nein, Gnädigste, ich habe es für zwei Thaler dichten lassen.“

„So — so —“ fuhr die Gräfin auf. „Und dieser Dichter ist ein junger Mann, oder ein Zimmergelehrter.“

„Ein recht hübscher, junger Mann, dem es nicht besonders gut geht, der ganz einsam und zurückgezogen von seinem Verdienste mit der Feder leben muß und der sich glücklich schätzt, wenn man ihm Aufträge zuwendet.“

„Ganz der Mann, wie ich ihn brauche,“ murmelte die Gräfin. „Und dieser junge Poet,“ fuhr sie laut fort, „macht nur — macht nur dergleichen Hochzeitgedichte?“

„Ich denke doch nicht. Er hat, wie ich weiß, auch andre Poeme fertig gebracht und ich hörte von seinen Hausleuten, daß er in allen Sätteln gerecht sei.“

„Wo wohnt denn dieser junge Mann?“ fragte die Gräfin scheinbar gleichgültig, indem sie die Hand vor ihren Mund hielt, als wollte sie ein Gähnen verbergen.

„In der Grünstraße, Numero sechszehn, es ist das letzte Haus am Spreegraben und macht gerade die Ecke, es gehört dem Tischler Dreyer und der junge Poet heißt Fritz Heller.“ Die Gräfin hörte sehr genau zu und lachte dann ebenfalls gezwungen.

„Heller und Dreyer, sehr drollig,“ sagte sie.

„So, Ihre Gnaden,“ sagte Dorine, „die Toilette ist vollendet.“

„Gut, Dorine, Du kannst den Wagen bestellen, ich fahre zur Gräfin Wartensleben.“

Dorine hatte kaum das Zimmer verlassen, als die Gräfin hastig in ihre Schreibtischplatte notirte: „Heller, Grünstraße 16, beim Tischler Dreyer.“ Dann öffnete sie eine Schublade ihres Schreib-

seitens der Artillerieprüfungscommission und zwar wahrscheinlich in Gegenwart des Kriegsministers v. Rameke an den gedachten Tagen abgehalten werden sollen. Es werden am 23. Mai 23 Schiffe auf ca. 5000 Meter, am 24. Mai 27 Schiffe auf ca. 2500 Meter nach verankerten Scheiben hin abgegeben werden. Bei der Tragweite der schweren Standgeschütze wird aber das Fahrwasser noch weit über diese Grenze hin während der Schießstunde nicht passierbar sein. Seitens der Militärverwaltung sind umfassende Vorkehrungen zur Warnung solcher Schiffe getroffen, die trotz der jetzt veröffentlichten Benachrichtigung aufsegeln sollten. Namentlich wird ein Avisodampfer 5000 Meter unterhalb Bremen stationirt und es werden längs beiden Küsten weit hinaus Posten gestellt, die zu signalisiren haben, wenn die Schußlinie in einem einzelnen Falle nicht frei sein sollte. Das Außendeichsland innerhalb der Schußgrenze wird mit Rücksicht auf die zu verfeuernden Sprenggeschosse geräumt werden müssen.

Neapel, 13. Mai. Zwei weitere italienische Panzerschiffe, „Venezia“ und „Palastro“, sind unter dem Commando des Admirals Viry nach Salonichi absegelt.

London, 13. Mai. Der Times wird von ihrem Correspondenten in Athen unter dem gestrigen Tage gemeldet: In Konstantinopel herrscht eine allgemeine Aufregung, die Muselmänner kaufen Waffen und sprechen drohend von einer Niedertrachtung der Ungläubigen. Die Reisenden verlassen in Masse die Stadt, die hier wohnenden fremden Staatsangehörigen senden ihre Familien zurück, die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte sind in Permanenz zusammen und handeln gemeinschaftlich.

— König Georg trifft der „Morning Post“ zufolge am 16. d. hier ein. 97 Kisten Silberzeug im Gesamtgewicht von 240 Centnern sind nach einem Telegramme der K. Z. bereits in England angekommen.

— Die englische Kriegsmarine ist soeben wieder um ein bedeutendes seegehendes Fahrzeug vermehrt worden. Es ist dies der „Téméraire“, ein Panzerschiff mit doppelter Schraubenvorrichtung von 8412 Tonnen Gehalt und 7000 Pferdekraft, dessen Stapellauf gestern in Chatham stattfand. Die Armirung besteht aus acht Geschützen und zwar vier 25- und vier 18tönnigen schweren Geschützen, welche dem französischen System gemäß en barbette montirt werden sollen.

Philadelphia, 10. Mai. Die Ausstellung ist heute durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten, Grant eröffnet worden. Gegen 50,000 Zuschauer wohnten der Feierlichkeit bei.

Marine.

S. M. S. „Victoria“ ist am 1. April cr. von St. Thomas in Jacmel eingetroffen, ging von dort zur Empfangnahme der Postsendungen nach Kingston, ankerte daselbst am 3. desselben Monats Vormittags, verließ Kingston am 5. April und ankerte am 6. April im Hafen von Aur Cayes, verließ denselben Abends, traf am 7. April, Morgens in Jacmel ein und ging am 9. April Vormittags nach St. Thomas in See, woselbst es am 11. April eintraf. An Bord alles wohl.

— Das Panzergeschwader, bestehend aus den Panzerfregatten „Kaiser“ (Kapt. zur See Frhr. v. d. Goltz), „Deutschland“ (Kapt. zur See Maclean), „Kronprinz“ (Kapt. zur See Livonius) und

tisches und nahm eine mit Goldstücken gefüllte Börse zu sich, dann machte sie einen Gang durchs Zimmer, während dieser Promenade schien sie in tiefes Nachdenken verloren, aus welchem sie erst durch die Meldung Dorinens: der Wagen sei bereit — gerissen wurde.

„Ich werde übrigens eine Fahrt nach Berlin machen, wenn mein Besuch bei der Gräfin beendet ist,“ sagte sie das Zimmer verlassend. „Der Ulmer Goldschmied hat sein Lager in den Buden am Schlosse eröffnet — sage dem Herren Grafen, daß ich erst spät heimkehre.“ Sie wurde von ihren Lakaien in den Wagen gehoben und dieser rollte über die Landstraße nach dem Dorfe Liegen, wo die Wartensleben Quartier genommen hatten.

Die Familie Dreyer in der Grünstraße saß mit ihrem Miether, dem Dichter und Studenten Heller bei dem einfachen Abendbrote, welches der gern gesehene Hausbewohner des Hinterzimmers im Dreyer'schen Hause fast stets mit seinem Miether theilte. Caroline war soeben hinausgegangen um frischen Trunk hierbei zu schaffen, denn Heller hatte von dem ihm glücklich zugefallenen Gewinn gesprochen, hatte berichtet, daß er für ein zu fertigendes Gedicht eine Abschlagssumme erhalten habe und war sogleich bereit gewesen einen Theil seiner Schulden zu berichtigen. Diese angenehme Neuigkeit feierte Herr Dreyer durch Spendung von außergewöhnlichen Lieferungen an Bier. Caroline war nicht minder erfreut, sie eilte auf des Vaters Geheiß hinaus, die vollen Krüge herbei zu holen, als sie mit diesen wieder in das Zimmer trat, machte sie zugleich die Meldung, daß eine tief verschleierte

„Friedrich Karl“ (Kapt. zur See Przewinski) und dem Aviso „Pommerania“ (Kapitänlieutenant Georgi), welches in der Formation begriffen ist, wird, nachdem Kontreadmiral Batsch den Oberbefehl übernommen hat, im Laufe der nächsten Woche nach Salonichi abgehen. Das Kanonenboot „Komet“ (Kapitänlieutenant v. Pawelsz), welches gestern in Dienst gestellt worden ist, geht in dieser Woche ebendahin ab. Die Korvette „Medusa“ wird in diesen Tagen dort erwartet. Das Kanonenboot „Nautilus“ (Korvettenkapitän Valois), welches auf dem Wege von Malta nach Port-Said ist, wird von dort nach Konstantinopel dirigirt werden.

Deichbau.

Wilhelmshaven, 16. Mai.

Bezüglich des angeführten Schreibens vom 14. October die Arbeiterzahl in den wenigen Tagen wieder auf 600 zu erhöhen muß erwähnt werden, daß bis Ende September gegen 600 Arbeiter und Beamte beschäftigt gewesen sind und ist auch der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission ein Verzeichniß hierüber eingereicht worden. Es war gewiß nicht die Schuld der Herren Unternehmer, wenn die Leute nicht gehalten werden konnten, trotzdem sie im Watt bei 10stündiger Arbeitszeit täglich bis zu 6 Mark verdienten, so daß also gegen Mitte und Ende October nur noch gegen 400 Mann in Thätigkeit waren. Fast sämtliche Schachtmeister und Arbeiter legten im Watt die Arbeit nieder, um bei den eingetretenen so ungünstigen Witterungsverhältnissen nicht ihre Gesundheit zu ruiniren. Die Herren Unternehmer haben alles Mögliche aufgeboden und sich alle erdenkliche Mühe gegeben, die erforderlichen Arbeiter zu beschaffen; sie haben keine Kosten gespart und die höchstmöglichen Lohnsätze geboten, allein ihre Bemühungen waren überall ohne den geringsten Erfolg geblieben. Das gefürchtete Watt mußte auf diese Weise vollständig vereinsamen. Auch die Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission und der Herr Baumeister haben nicht reußirt, die 200 Arbeiter sind niemals beschafft worden, ja es sind längere Zeit nur gegen 35 Leute eingestellt gewesen und hat sich die Anzahl im Winter kaum bis zu 80 hinaufschwingen können, ungeachtet beinahe dieselben Preise ausbezahlt wurden, zu welchen die Unternehmer den Kubikmeter in Entreprise genommen hatten.

Dazu kamen nun noch die ewigen Differenzen zwischen der Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission und den Unternehmern über den geförderten Boden, welche sich von Lohntag zu Lohntag steigerten. Auf die Angaben der Unternehmer wurde nicht die geringste Rücksicht genommen, nur die durch den bestellten Aufseher notirte Wagen- und Karrenzahl bei der Abrechnung zur Geltung gebracht und überall als maßgebend angesehen. In Folge dieser Differenzen wurden die Abschlagszahlungen immer geringer und konnten nur mit Mühe zur rechten Zeit herbeigeschafft werden und die Auslöhnung der Arbeiter wurde dadurch immer schwieriger und mußten größtentheils von den Unternehmern aus eigenen Mitteln besorgt werden. (Wird fortgesetzt.)

Wilhelmshaven, den 16. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr traf mit Extrazug von Oldenburg der kommandirende General des X. Armeekorps, Prinz Albrecht von Preußen, K. S., mit Gefolge hier ein. Am Bahnhof wurden die üblichen Kanonenschüsse

Dame den Herr Studiosus und Dichter Heller auf seinem Zimmer sprechen wünsche.

„Alle Hagel!“ sagte Heller sich erhebend. „Es scheint, meine Dichtkunst kommt in Aufnahme, denn ohne Zweifel will diese Fremde ein Poem bei mir bestellen — oder,“ setzte er leise hinzu. „Ich soll ihr einen Liebesbrief schreiben. Führen Sie die Dame die Bordtreppe hinauf,“ bat er Carolinchen. „Während ich schnell über die Hoftreppe in mein Zimmer eile.“

Der Student kam einige Minuten früher in seinem Zimmer an, ehe Caroline die verschleierte Dame einführte. Heller befand sich mit derselben allein. Die Dunkelheit war bereits so weit vorgeschritten, daß der Dichter seine kleine Lampe anzünden mußte, was nach vorher gegangener Bitte um Entschuldigung, des Wartens wegen, geschah.

Die Dame war schlank und elegant gewachsen, sie trug reiche, wenn auch einfache Kleidung und hatte über ihr Haupt einen schwarzen Spitzenschleier geworfen, welcher bis über die Schultern herabfallend, ihr Gesicht und den Kopf vollständig verhüllte. Mit der einem vornehmen Besuche eigenen Dreistigkeit hatte sie am Tische des Dichters Platz genommen und musterte die auf dem kleinen Möbel liegenden Papiere.

„Mein Herr,“ begann sie mit wohlthönder Stimme als Heller die Lampe angezündet hatte. „Ich komme — wie Sie wohl denken können — um ein Gedicht bei Ihnen zu bestellen. Man hat mir Ihren Genius gerühmt“ — Heller machte ein tiefes Compliment. — „Sie werden mir erlauben, Ihnen zu sagen, wie und in welcher Weise ich dieses Poem gefertigt wissen möchte,

abgefeuert und wurde R. G. von dem Admiral Klatt und den höheren Officiereu empfangen; darauf Besichtigung des auf der Rhede liegenden Geschwaders, wobei sämtliche Schiffe salutirten, dann große Parade. Später besichtigten R. G. die verschiedenen Werft- u. Anlagen und reisten um 4 Uhr wieder ab.

— (De Ferne nicht!) Die am 10. d. M. im „Berliner Hof“ stattgehabte Wahl eines Mitgliedes der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg für das dem Handelskammer-Bezirk neu hinzugelegte Jadegebiet, fiel auf — Herr Dörty.

— Von der Telegraphen-Verwaltung werden Depeschen-Formulare ausgegeben, die eine praktische Neuerung enthalten. Dieselben sind nämlich durch Linien in 35 Fächer getheilt, von denen jedes für die Ausnahme eines Wortes bestimmt ist. Hierdurch wird eine leichtere Zählung der Worte und eine raschere Beförderung der Depesche erzielt.

Aurich, 10. Mai. Unser Kreistag hat bei der Berathung des Stats für 1877 vier Anträge auf Gewährung einer Beihilfe aus der Kreisasse zur Erbauung des „Ems-Jade-Kanals“ abgelehnt. Da der Kanal eine Lebensfrage für unsere Gegend ist, muß der Beschluß des Kreistages höchlichst bedauert werden, umsomehr, als bei dem letzten Antrage des Herrn Becker-Esens auf Gewährung eines Beitrages von 10,000 Thlr. nur eine Stimme an der erforderlichen Zweidrittelmajorität fehlte.

Außerordentliche öffentliche Sitzung des Bürger-vorsteher-Collegii, am 13. Mai im „Berliner Hof“.

Gegenwärtig die Herren Arnoldt, Krüger, Schindler, Thomas, Boff, Wachsmuth, Wiltz und Zapfe.

Zu der vorliegenden Tagesordnung wurde verhandelt und beschlossen wie folgt:

ad 1. Bericht der Bau-Commission betr. Restbewilligung zum Straßenbau in Elsaß und Lothringen.

Magistrat hatte eine Nachweisung vorgelegt, der wir folgen des entnehmen:

Veranschlagt waren zur Fertigstellung der qu. Straßen, Höhlen u. 84,600 Mk. Berausgabt sind bis jetzt 71,894 Mk. 14 Pf. und noch zu v. rausgaben 11,285 Mk. 73 Pf. Zusammen 83,179 Mk. 87 Pf.

Mithin ist der Voranschlag um 1420 Mk. 13 Pf. nicht erreicht.

Gedeckt sind bisher durch Staatszuschuß 63,600 Mk., durch Privatbeiträge 39,390 Mk. 95 Pf., durch die Kämmererkasse vorschußweise 4900 Mk. Zusammen 72,430 Mk. 95 Pf. Bleiben noch zu decken 10,748 Mk. 92 Pf.

Zur Deckung dieser Summe sind zunächst zu verwenden diejenigen 2400 Mk., welche von der Eisenbahn-Direction für Uebernahme einer Wegunterhaltungspflicht gezahlt sind, bleiben 8348 Mk. 92 Pf.

Diese Summe beantragt der Magistrat vorschußweise zu bewilligen mit dem Bemerkten, daß der gesammte Vorschuß aus den noch einzuziehenden Privatbeiträgen von 12,979 Mk. 55 Pf. erstattet werden würde.

Die Bau-Commission des Bürgervorsteher-Collegii schloß sich dem Antrage des Magistrats an unter Vorbehalt der späteren

denn es betrifft eine besondere und mir sehr wichtige Angelegenheit. Stellen Sie sich vor, es gäbe einen Fürsten, der ganz und gar von seiner Gewalt und Macht — halt — mir fällt da ein, es dürfte noch besser sein, wenn ich Ihnen gleich ein paar Notizen niederschreibe, damit Sie genau unterrichtet bleiben, geben Sie mir eine Feder — so — ich danke, hier, dieses Blatt kann ich wohl benutzen?“

„Gewiß, Madame,“ sagte der Dichter das Papier näher schiebend.

Die Dame warf nun den Schleier ein wenig zurück, Heller erblickte ein sehr interessantes Gesicht, dessen Züge freilich nicht allzu fein waren, das sich aber in anziehender Weise belebte, wenn die Dame ihre großen Augen aufschlug.

„Also ein Fürst, der vollkommen von seiner Allgewalt überzeugt ist,“ fuhr die Bestellerin fort, während sie zugleich niederschrieb. „Dieser Fürst ist trefflich, edel — aber er läßt sich von seiner Gattin, — Sie können sagen von der Königin — ganz und gar leiten. Diese Leitung geschieht auf sehr geschickte Weise, ohne daß der Fürst es merkt, der in der festen Ueberzeugung lebt, er allein sei der Gebieter, während er doch nur am Gängelbände seiner Gattin hängt, deren Geist und Bildung hoch über dem seinigen steht — diese Stelle unterstreiche ich, sehen Sie? sie muß sehr scharf hervorgehoben werden. Dann,“ fuhr die Dame schreibend fort, „muß gesagt werden, daß die ehrgeizige Frau Alles anwendet, die treuen Diener des Fürsten zu verdrängen, sie zu verdächtigen und das Gedicht muß überhaupt den Ton einer Warnung haben — — so — das wären die Bedingungen.“

Revision, da eine solche mangels des nöthigen Materials augenblicklich nicht vorgenommen werden könne.

Der qu. Antrag wurde demnach mit Allen gegen 1 Stimme bewilligt.

ad 2. Rescript des Handels-Ministeriums, die Wallstraße betr.

Das Collegium trat dem Antrage des Magistrats bei, wonach die Wallstraße gepflastert und der Fiscus um Bewilligung der Mittel dazu angegangen werden soll.

ad 3. Berichterstattung in Sachen der Verpflegung der Schwarz'schen Kinder.

Die betr. Commission ist der Ansicht, daß seit dem 1. August v. J. die Schwarz'schen Kinder von der Stadt vorschußweise zu verpflegen seien, während wegen der älteren Auslagen der eingeleitete Proceß entscheiden müsse und beschloß das Collegium demgemäß, den Magistrat um Bewilligung der Verpflegungsgelder aus der Kämmererkasse zu ersuchen.

ad 4. Bericht der Gas-Commission über eine in Neuheppens noch aufzustellende Nachtlaterne.

Obgleich das Bedürfnis vielseitig bezweifelt wird, glaubt das Collegium doch der Sachlage Rechnung zu tragen und dem Antrage der Polizei-Verwaltung und der Regierung nachgeben zu müssen und beschließt demgemäß noch 1 Nachtlaterne brennen zu lassen.

Von verschiedenen Vorlagen wurde Kenntniß genommen und sodann zur geheimen Sitzung übergegangen.

Telegraphisches.

Seit der Einführung des neuen Telegraphen-Tarifs können an solchen Orten, wo 2 und mehr Kaiserl. Telegraphen-Ämter (außer dem Eisenbahn-Telegraphen-Amt) bestehen, auch Stadt-telegramme aufgegeben werden. An Gebühren für solche Stadt-telegramme werden erhoben:

Grundtage für jedes Telegramm 20 Pf.

Worttage Wort 2

Pfennigbeträge sind bis auf eine durch 5 theilbare Zahl abzurunden.

Ober-Tribunals-Entscheidung

vom 20. April d. J.

Der Besitzer eines Hundes, welcher durch Heulen und Bellen zur Nachtzeit die Ruhe in erheblicher Weise stört, macht sich dadurch einer Uebertretung (§ 360, 11 des Strafgesezb.) schuldig, wenn er nicht diesem Uebelstand in entsprechender Weise abhilft.

Vom 6. April d. J.

Die Tödtung eines fremden schädlichen Thieres auf eigenem Grund und Boden zur Abwendung einer dem Eigenthum drohenden Gefahr ist als Sachbeschädigung nicht zu bestrafen, wenn der Thäter sich eines anderen Mittels zur Erreichung des Zweckes nicht bewußt war.

— In Dresden ist eine Frau Souhay gestorben und hat 21 Mill. Thaler und eine prachtvolle Villa hinterlassen. Ihr Mann war ein Engländer, der nach Deutschland übergesiedelt war, sie war eine geborene Schunk aus Leipzig.

— In Berlin wurde ein Schlachter, der einem Dienstmädchen statt 2 nur 1 1/2 Pfund Leber zugewogen hatte, zu 300 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Sie legte die Feder bei Seite. „Wollen und können Sie mir ein solches Gedicht liefern?“

Heller war mit einer bejahenden Antwort schnell bereit, denn die Unbekannte hatte bereits ihre Börse gezogen und der Dichter zweifelte nicht daran, daß ein neuer Goldregen auf ihn herabträufeln werde. „Und wann soll es fertig sein?“ fragte er.

„Ich werde es mir kommenden Freitag abholen,“ sagte die Dame.

Der Dichter fuhr betroffen auf — es war derselbe Termin, zu welchem er das andere Gedicht für den Herrn aus dem Thiergarten bereit halten sollte. Da er jedoch auf seinen Genius vertraute, sagte er der Dame zu.

„Wohlan,“ begann diese wieder. „Ich rechne mit Bestimmtheit darauf und um Sie ganz entschieden zu fesseln, hier — nehmen Sie diesen Vorschuß, es sind zehn holländische Dukaten.“ Sie legte das Geld auf den Tisch — Heller fuhr mit der Hand an seine Kehle um den Schrei der Freude und des Staunens zu ersticken, der soeben ausgestoßen werden sollte. „Ich sage Vorschuß,“ nahm die Dame wieder das Wort. „Denn ich werde Ihnen, nach Ablieferung Ihrer Arbeit die gleiche Summe zahlen, ich erkaufe damit Ihr tiefes, unverbrüchliches Schweigen — Sie dürfen von dem Auftrage zu Niemandem sprechen — also,“ sagte sie, sich von dem Stuhle erhebend, „am nächsten Freitage, um diese Stunde bin ich wieder hier — führen Sie mich die Stiege hinab.“

(Fortsetzung folgt.)

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die der unverehelichten Amalie Kaiser zu Wilhelmshaven, jetzt zu Stollberg a. D. abgepfändeten Gegenstände, als:

1 Schließkorb, 6 Handtücher, 1 schw. Tuch, 1 Rissenüberzug, 6 Hemden 5 Beinkleider, 1 gelb. Kleid, 1 w. Kleid, 7 Schürzen, 1 Paar Schuhe, 1 Schachtel mit Kragen und Morgenmützen, 1 Serviette, 1 Sonnenschirm, 1 schw. Ueberwurf, 4 Unterröcke, 1 weißer Umhang und 1 Schleier

zur Befriedigung des Gastwirths H. Dierks hier, am

**Donnerstag, den 18.
Mai, Nachmittags 3
Uhr,**

in dem Locale des H. Dierks hierf. (Kopferhörn) öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 9. Mai 1876.

Der Gerichtsvogt Kreis.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann H. G. Bunt aus Hattersum läßt am

**Sonnabend, den 20. Mai,
Nachmittags 2 Uhr anfangend,
in Ch. Harms zu Obferiege Behausung
30—40 Stück große u. kleine
Schweine**

öffentlich gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 15. Mai 1876.

H. G. Cornelissen,
Auctionator.

Bermischte Anzeigen.

Ich halte mein flottes einspänniges **Fuhrwerk** zu Lusttouren angelegentlichst empfohlen. Auch halte ich einen sechsfüßigen **Jagdswagen** bereit. Anmeldungen werden bei E. Schramm erbeten.

Adolph Bauersfeld.

Hämorrhoidalranke / Patienten, welche
Unterleibsleidende / lange vergebens kurirt
haben, fanden noch

Hilfe gegen ihre qualvollen Leiden durch W. Bernhardt, jetzt in Dresden-Blasewitz. Derselbe versendet seine „Nachrichten über eine tausendfach bewährte Hämorrhoidal-kur“ gegen Einsendung von 70 Pfg. Briefmarken an alle Leidenden.

Möge Niemand versäumen, dieses trostreiche Heftchen zu lesen und sich hilfesuchend an den Verfasser zu wenden.

Zu vermieten.

2 möblirte Stuben mit Schlafstuben auf gleich oder zum 1. Juni im Hause neben dem Berliner Hof. Aussicht nach der Fabe. A. Sandmann.

Meinen werthen Geschäftskunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von Bindfadenstraße 32 nach Nr. 34 verlegt habe.

Ferd. Stegemann,
Lederhändler.

Junge Leute können Kost und Logis erhalten. Thor, Krummellbogenstr. 74, Heppens.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven, Neuheppens und Umgegend, sowie meinen werthen Kunden und Freunden die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein seit 8 Jahren in Neuheppens betriebenes Geschäft am heutigen Tage nach der **Moonstraße** in das von Herren Gebr. Voss neuerbaute Haus verlegt habe und soll es mein Bestreben sein, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin sowohl durch prompte Bedienung, wie solide Preise zu erhalten zu suchen.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Regulatoren, Pendulen, amerikau. Wanduhren, goldenen sowie silbernen Taschenuhren, sowie ein großes Goldwaaren-Lager** zur gefäll. Abnahme. Reparaturen aller Art werden schnell und zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1876.

Hochachtungsvoll

Fr. Meyer, Uhrmacher.

6. Ostfriesisches Sängersfest in Wilhelmshaven.

Bei dem am

23., 24. und 25. Juli d. J.

hier selbst stattfindenden Sängersfeste, gegeben von dem hiesigen Bürger-Gesang-Verein, tritt an die Mitglieder des letzteren die Verpflichtung, die erforderlichen Quartiere für die eingeladenen Sänger zu beschaffen. Gegenüber der zu erwartenden nicht unbedeutenden Zahl von Gästen (250 bis 300) ist es den Mitgliedern unseres Gesangvereins allein nicht möglich für die Wohnungs-Bedürfnisse mit ihren eigenen Räumen aufzukommen und erlauben sich dieselben deshalb, sich an ihre geschätzten Mitbürger mit der Bitte zu wenden, sie durch Aufnahme eines oder mehrerer fremder Sänger in ihrer Obliegenheit zu unterstützen.

Um über die unsern Besuche zu bietenden Quartiere sich zu vergewissern, hat sich innerhalb des Bürger-Gesang-Vereins ein Wohnungs-Comitee gebildet, welches so frei sein wird, bei unsern Mitbürgern demnächst persönlich vorzufragen, ob und wieviel Sänger Aufnahme finden können. Dasselbe ist überzeugt, daß auch unsere Stadt in Betätigung der Gastfreundschaft anderen Städten bei dieser Gelegenheit nicht zurückstehen wird.

Das Wohnungs-Comitee:

Tiarks. Frielingsdorf. Bischoff. Klostermann.

Zu vermieten. Ein möblirtes Zimmer. August Rahne, gegenüber der Bade-Anstalt.

Meine

Colportage- Buchhandlung und Buchbinderei

verlegte am 1. Mai von Neuheppens nach dem Elsfah und bitte mich auch dort mit vielen Aufträgen zu erfreuen.

Wollhaber.

Necht Rawiezer

Schnupftabac

empfeht Carl Becker, Neuheppens Nr. 84.

Gesucht. Ein tüchtiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Eine geräumige Schenkstube mit Zubehör. Gerhard Dierks, Neuende.

Baumw. Strickgarne, Damen- und Kinder-Strümpfe, sowie fertige Kinderkleidchen, Schürzen, gest. Taschentücher, Stulpen und Kragen, ferner weiße Damen-Röcke zu sehr billigen Preisen empfiehlt
Ernestine Hippen.

Heute eröffnete in dem bisher von Hrn. Dabel bewohnten Hause neben dem Berliner Hof ein

Klempner-Geschäft

und halte mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen, gute Arbeit und billige Preise, sowie prompte Bedienung versprechend.

Wilhelmshaven, den 16. Mai 1876.

L. M ö ß e r, Klempner.

Ich warne Jeden, Niemand etwas auf meinen Namen während meiner Abwesenheit zu borgen, indem ich für Zahlung nicht hafte.

B. C. F r e r i c h s.